

Quelle: Stuttgarter Zeitung vom 14.07.2011

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.gruen-rot-gibt-dem-rotor-rueckenwind.9cf3e09f-dd70-4eb4-bcc8-f2ebdcd83b55.html>

Grün-Rot gibt dem Rotor Rückenwind

"Kornwestheim und Kreis Ludwigsburg", vom 14.07.2011 02:46 Uhr

Ingersheim Der Petitionsausschuss des Landtags weist die Einwände gegen das geplante Windrad auf der Ingersheimer Höhe zurück. Damit bleibt den Projektgegnern nur noch der Gang vor Gericht. Der Bauinitiative fällt ein Stein vom Herzen. - Von Markus Klohr

Nur wenige Wochen nach dem Amtsantritt drohte ausgerechnet ein Windkraftprojekt zur Zerreißprobe für die Grün-Rote Landesregierung zu werden. Seit gestern ist das Vorhaben, ein 180 Meter hohes Windrad auf der Ingersheimer Höhe zu bauen, einen großen Schritt weiter. Das Landwirtschaftsministerium hat seine Bedenken beim Artenschutz offenbar zurückgestellt. Und der Petitionsausschuss des baden-württembergischen Landtags hat gestern Nachmittag die Einwendungen von Anwohnern gegen das größte Windrad in der Region Stuttgart zurückgewiesen.

Den Antragstellern von der Energiegenossenschaft Ingersheim fällt ein Stein vom Herzen. "Wir von der Energiegenossenschaft freuen uns riesig", sagte Dieter Hallmann, der Vorsitzende der Genossenschaft gestern. Er empfinde "große Erleichterung und Bestätigung für unsere Arbeit". Die Bauherren hätten sich verpflichtet, drei Jahre lang zu untersuchen, ob Fledermäuse dem Windrad zum Opfer fallen.

Jetzt hofft Hallmann, dass das Regierungspräsidium schnell über die Widersprüche gegen die vom Landratsamt erteilte Genehmigung entscheidet. "Wir brauchen Rechtssicherheit." Im September solle mit dem Bau des Fundaments begonnen werden, der Turm könne im November folgen, falls kein Gerichtsbeschluss das Vorhaben stoppe. Die Petition sei nur eingereicht worden, um das Verfahren zu bremsen, dabei sei "der Naturschutz als Argument missbraucht worden", so Hallmann.

Die Petenten hatten geltend gemacht, die Anlage sei regionalplanerisch, baurechtlich und naturschutzrechtlich nicht genehmigungsfähig. Laut Beobachtern kam der Petitionsausschuss gestern mit großer Mehrheit zu einem anderen Schluss. Aus Sicht des Petitionsausschusses sind Vögel nicht bedroht, hinsichtlich der Fledermäuse sei "eine abschließende Beurteilung auf der vorhandenen Datenbasis nicht möglich gewesen", heißt es in einer Pressemeldung. Der Eingriff in die Landschaft sei hinnehmbar, weil das öffentliche Interesse an klimaneutraler Energieerzeugung den Belangen der Landschaftspflege vorzuziehen sei.

Lediglich aus den Reihen der CDU seien kritische Stimmen laut geworden. Der Umweltminister Franz Untersteller (Grüne), ein ehemaliger Landtagsabgeordneter im

betroffenen Wahlkreis Bietigheim, reagierte dagegen erfreut: "Wir brauchen neue Windkraftanlagen, um die Energiewende zu schaffen. Und der Anlagenstandort Ingersheim ist dafür geeignet." Auch der Ingersheimer Bürgermeister Volker Godel (FDP) zeigte sich erleichtert. "Das bestätigt unsere Arbeit und die Entscheidung des Gemeinderats." Dieser hatte sich bei nur einer Gegenstimme für das Vorhaben ausgesprochen. Von den Windradgegnern der Initiative "Gegenwind Husarenhof" war gestern niemand für eine Stellungnahme erreichbar.

Der Petitionsausschuss orientierte sich bei seiner Entscheidung weit gehend an Stellungnahmen des Bundes für Umwelt und Naturschutz und des Vogelschutzbundes Nabu. Die beiden Verbände hatten sich differenziert mit den Bedenken auseinander gesetzt, die das Landwirtschaftsministerium und das Regierungspräsidium Stuttgart (RP) sich teilweise zu eigen gemacht hatten. Dort waren Bedenken laut geworden, dass Zugvögel, Fledermäuse oder der Rotmilan von dem Rotor erfasst werden könnten.

Das RP hatte intern die vom Landratsamt ausgesprochene Genehmigung kritisiert. Erst, wenn man untersucht habe, ob die Zugvögel den Windradstandort passierten, könne man sich ein Urteil über das Projekt bilden. Jetzt kommt Bewegung in das Bauverfahren. Das RP wollte die Widersprüche gegen die Baugenehmigung nicht vor dem Beschluss des Petitionsausschusses bearbeiten. Die Energiegenossenschaft und der Ludwigsburger Landrat waren davon nicht angetan. Inzwischen liegt ein Eilantrag der Genossenschaft im Landratsamt, das die Mühlen der Justiz möglicherweise beschleunigen könnte. Nach Weisung des Umweltministeriums darf das Landratsamt darüber erst jetzt befinden.



Zeit, das sich was dreht! Für die Landesregierung des Ministerpräsidenten Kretschmann (hier bei einer Bundesdelegiertenkonferenz der Grünen Ende Juni) ist das Ingersheimer Windrad ein Präzedenzfall für den versprochenen Ausbau erneuerbarer Energien. Foto: Anke Fleig

GRÖSSENVERGLEICH



StZ-Grafik: zap

PRO UND KONTRA

Initiative Hinter dem Ingersheimer Windkraftprojekt steht eine Genossenschaft, die nach eigenen Angaben 350 Mitglieder hat. Die Investitionssumme von rund 3,3 Millionen Euro will die Initiative komplett aus eigenen Mitteln schultern. Das knapp 180 Meter hohe Windrad wäre die höchste derartige Anlage in der Region Stuttgart und der erste Rotor im Landkreis Ludwigsburg. Die Nennleistung liegt bei rund 2000 Kilowatt, damit könnte das Windrad rund 1400 Haushalte mit durchschnittlichem Verbrauch mit Strom versorgen – das entspricht in etwa der Einwohnerzahl des Teילות Kleiningersheim. Einige der Aktivisten setzen sich bereits seit rund zehn Jahren für den Rotor ein. Erste Windmessungen gab es schon im Jahr 2002. Im Mai 2010 wurde der Bau beantragt, genehmigt wurde er im Januar 2011.

Gegeninitiative Das Vorhaben ist vor allem deshalb umstritten, weil es in einem vergleichsweise dicht besiedelten Raum gebaut werden soll. Die nächste Wohnbebauung ist etwa 700 Meter entfernt, der nächste Bauernhof liegt nur 450 Meter weit weg. Bereits kurz nach der Gründung der Energiegenossenschaft Ingersheim im Frühjahr 2010 gründete sich eine Gegenbewegung. Die Initiative Gegenwind Husarenhof ist benannt nach einem unweit des Windradstandorts gelegenen Weiler, der zur Nachbarstadt Besigheim gehört. Sie hat nach eigenen Angaben 75 Mitglieder, die Zahl der gesammelten Protestunterschriften liege bei etwa 1400. *mk*